

Erstein täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — 5. Vierteljährig . . . 5 " — 1. Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Der zweite Sturz des Grafen Khuen.

Aus Budapest wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Was kommen mußte, ist gekommen. Graf Khuen-Hédervary, der zum zweiten Male der liberalen Partei und dem Parlamente aufstrotzt wurde, ist auch zum zweiten Male gestürzt worden.

Als dann mit dem Chlopper Armeebefehl die Verwirrung vollständig geworden und nicht nur die Apponyi-Gruppe, sondern auch allergetreueste Liberale ihrer Unzufriedenheit laut Ausdruck gaben, wurde der Coup durchgeführt: Graf Khuen-Hédervary wurde neuerdings zum Minister-Präsidenten ernannt und ihm gleichzeitig als Schutz und Wehr das bekannte königliche Handschreiben mitgegeben.

So schien denn die schon ganz verfahren gewesene liberale Partei wieder in's richtige Geleise zu kommen. Unter der Einwirkung des königlichen Handschreibens war die Apponyi-Gruppe nachgiebiger geworden, man begann wieder, Hoffnungen zu schöpfen, daß eine Entwirrung gelingen werde.

verschiedensten Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur die Opposition, sondern auch die liberale Partei sich nur mit einer sehr entschiedenen Zurückweisung Koerber's würden zufrieden geben.

So erwartete denn auch Niemand die Rede des Grafen Khuen schon für den 29. v. M. Zum Schlusse der Sitzung, als das Haus schon ziemlich leer war, erhob sich jedoch der Minister-Präsident und entledigte sich in wenigen Minuten der am Tage vorher übernommenen Aufgabe.

In der liberalen Partei herrscht jetzt volle Unkenntnis darüber, was nun geschehen wird, aber mit Ausnahme der Aristokraten-Gruppe, die schon aus höchsten Rücksichten mit dem Grafen Khuen hielt, ist Alles damit zufrieden, daß die überdiplomatischen Zweideutigkeiten und Unklarheiten, die allem Thun und Reden des eben gestürzten Minister-Präsidenten anhafteten, nun aus der liberalen Partei eliminiert sind.

Bei der Unentschiedenheit der Wiener maßgebenden Kreise ist vorläufig überhaupt keine Entscheidung zu erwarten, sondern man wird mit der gewohnten Zauderpolitik die Verwirrung nur noch vergrößern.

Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 6. October.

Wie im liberalen Club verlautet, gedenkt Se. Majestät jetzt in Wien keine Entscheidung betreffs der Neubildung des Cabinets zu treffen, sondern am 8. October anlässlich der Eröffnung der Schwurplatz-Königin (Elisabeth-)Brücke nach Budapest zu kommen und hier die erforderlichen Schritte zu thun.

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber. (6. Fortsetzung.)

Trotzdem war man mit den Howards nicht in Verbindung geblieben; jahrelang hatten die beiden Familien nichts voneinander gehört, und erst als Frau Howard starb, war wieder das erste Lebenszeichen über den Ocean gekommen, ein kurzer, förmlicher Brief, in welchem der Amerikaner den Tod seiner Gattin anzeigte.

practischen Sinn der jungen Dame vollkommen zufrieden, aus deren Schreiben überhaupt eine große Selbstständigkeit sprach. Es dauerte über ein halbes Jahr, ehe Jenny daran denken durfte, ihre Reise anzutreten, doch vor einer Woche hatte sie ihrem Verlobten angezeigt, daß sie eine passende Reisebegleitung gefunden habe und demnächst Amerika zu verlassen gedenke.

Das war es, was Frau von Hohenzil ihrer Tochter in kurzen Umrissen mittheilte. Sie fand es unnötig, von Edgar's Enttäuschung zu sprechen, der seine Braut so gern von Hamburg abgeholt hätte, denn Miß Howard hatte weder den Tag ihrer Abreise, noch den Namen des Schiffes angegeben, auf welchen sie die Ueberfahrt zu machen gedachte; es schien, als hätte sie es auf eine Ueberausung abgesehen und der Liebende mußte daher seine Ungeduld zügeln, wenn es ihn auch verletzte, daß Jenny es verschmähte, seine Dienste in Anspruch zu nehmen.

Die Frau Landrath enthielt sich darüber jeder Bemerkung, sie bereitete nur ihre Tochter auf die Ankunft ihrer zukünftigen Schwägerin vor und fügte in ihrer entschiedenen Weise hinzu, daß diese Verbindung vollkommen ihren Wünschen entspräche, denn Jenny's Reichtum sei ganz dazu geeignet, dem Namen Hohenzil einen neuen Glanz zu verleihen.

Die Baronin schwieg zu diesen Bemerkungen; es fiel ihr gar nicht ein, ihrem Bruder einen Vorwurf zu machen, daß er ihr nie von seiner Liebe zu der schönen Amerikanerin gesprochen hatte. Sie wünschte ihm in ihrem Innern von ganzem Herzen Glück, daß er seine Liebe einem Mädchen geschenkt, das selbst der strengen Mama als Schwiegertochter zuzugle, und in ihrer langjahren, etwas schleppenden Weise äußerte sie nur: „Es freut mich, Mama, daß Edgar eine Wahl getroffen hat, die auch Du zu billigen scheinst. Soll die Verbindung bald nach Jenny's Ankunft geschlossen werden?“

Frau von Hohenzil zuckte leicht die Achseln. „Wir werden wahrscheinlich das Trauerjahr abwarten müssen,“ sagte sie; „möglich auch, daß dies nicht einmal nötig ist, denn seit Mr. Howard's Tode ist doch schon eine geraume Zeit verstrichen, und

In allen politischen Kreisen hat man das Gefühl, daß die nächsten Tage eine Wandlung zum Besseren bringen werden. Ein führendes Mitglied der Unabhängigkeitspartei, das eine bedeutende Rolle in den Reihen der Kampfthätigen spielte, erklärte am 3. d. im Couloir des Hauses vor einer großen Gruppe liberaler Abgeordneten: „Ich garantiere Euch, daß wir in einer Woche vollständig in Ordnung sind, wenn Ihr es durchsetzen könnt, daß ein populärer, die bestehenden Geetze und die Verfassung respectirender Ministerpräsident kommt. Ich lasse mich in keine Prophezeiungen ein, aber ich kenne die Stimmung meiner Partei; wir wollen die Entwirrung gerade so, wie Ihr, aber es darf kein Recht der Nation preisgegeben werden. Gebet uns die Gewähr, daß Ihr die bestehenden Garantien für die Parität Ungarns im Rahmen der Monarchie aufrechterhalten und zu kräftigen bemüht sein werdet, und wir bringen Euch das Opfer — nachzugeben. Aber es darf kein Gewaltmüch kommen, kein „Fremdling“, sondern ein Politiker, der Euch gerade so angenehm ist, wie uns.“

Dieses Gespräch erregte ziemlich großes Aufsehen, namentlich dadurch, weil der betreffende Sprecher die Stimmung der Unabhängigkeitspartei am besten zu beurtheilen vermag.

„Slowo Polski“ erhält von seinem Wiener Correspondenten die Mittheilung, man habe in Wiener Hofkreisen anfänglich gefürchtet, daß die Abwesenheit des ungarischen Minister-Präsidenten Grafen Khuen-Hédervary beim Empfange des Czars in Wien bei Letzterem die Anschauung hervorrufen werde, daß die Feindseligkeit zwischen Rußland und Ungarn unverändert weiterbestehe.

Nach den Beisprechungen, welche in Märzsteg zwischen den beiden Ministern des Äußern Grafen Goluchowski und Grafen Lamzdorff stattgefunden haben, wurde von den beiden Regierungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands beschlossen, an die Botschafter in Konstantinopel Baron Calice und Herrn v. Sinowiewff identische Telegramme folgenden Wortlautes abzuschicken:

„Sie sind vor Kurzem beauftragt worden, zu erklären, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland an dem Werke der Vereinigung, das sie unternommen haben, festhalten und auf ihrem zu Beginn des Jahres ausgearbeiteten Programm beharren, ungeachtet der Schwierigkeiten, die sich seiner Durchführung bisher entgegengestellt haben. Während einerseits die revolutionären Comitès Unruhen hervorgerufen und die christliche Bevölkerung der drei Wilajets davon abgehalten haben, an der Durchführung der Reformen mitzuwirken, haben andererseits die Organe der hohen Pforte, welche mit ihrer Anwendung betraut waren, es dabei allgemein an dem nötigen Eifer fehlen lassen, und sind von dem Gedanken, der diese Maßregel eingegeben hat, nicht durchdrungen gewesen. Um nun ihren festen Entschluß darzulegen, auf der vollständigen Durchführung jener Reformen zu bestehen, welche von der hohen Pforte angenommen wurden, und die bestimmt sind, die allgemeine Sicherheit zu gewährleisten, haben die beiden Mächte sich über eine wirksame Art der Controle und der Ueberwachung geeinigt und werden Sie in dieser Beziehung ohne Verzug eingehende Instructionen erhalten.“

Wenn die beiden Mächte auch das Recht und die Pflicht der hohen Pforte in vollem Maße anerkennen, die durch die aufrührerischen Agitationen der Comitès genährten Unordnungen zu unterdrücken, so beklagen sie, daß diese Unterdrückung von Ausdehnungen und Grausamkeiten begleitet war, unter denen die friedlichen Bewohner zu leiden hatten. Es scheint Ihnen deshalb dringend geboten, den Opfern dieser

Jenny ist ein zu vernünftiges Mädchen, um allzusehr an bloßen Förmlichkeiten zu hängen.“

„Mama setzt sich sonst doch nicht so leicht über bloße Förmlichkeiten hinweg,“ dachte die Baronin bei sich; „es muß ihr sehr viel daran liegen, daß diese Verbindung zu Stande kommt.“

Die alte Dame strich sorgsam die Falten ihres dunklen Seidenkleides glatt und sagte würdevoll: „Du siehst, mein Kind, daß ich stets das Richtige treffe. Ich bin herzlich froh, daß Doctor Waldeck von hier fortgegangen ist. Es war die höchste Zeit, denn Esfriede scheint wirklich eine Schwäche für ihn gehabt zu haben.“

Die Baronin unterdrückte einen Seufzer, aber sie widersprach mit keinem Wort. Der Schmerz Esfriede's, in so kindlicher Weise er sich auch zuweilen äußerte, ging ihr nahe, denn seit Waldeck's Abreise war das muthwillige, fröhliche Mädchen wie umgewandelt. Das süße, helle Köcher hatte keine Ursache, über irgend eine Saumlässigkeit ihres Zögling's zu klagen, aber der Baronin wäre es lieber gewesen, wenn diese Veränderung nicht stattgefunden hätte. Sie war so froh gewesen, daß ihre Tochter eine glücklichere Jugendzeit, als sie selbst erleben durfte; das war nun für immer vorbei.

Die Frau Landrath ließ ihr nicht lange Zeit, darüber nachzudenken. „Ich habe auch eine passende Partie für Esfriede in Aussicht,“ begann sie, „und es ist mir deshalb sehr erwünscht, daß durch Jenny's Anwesenheit eine größere Geselligkeit bei uns bedingt wird. Das Kind wird mehr unter Leute kommen und sich endlich jenen Tact aneignen, der Deiner Tochter leider noch allzusehr abgeht. Wir bekommen Gelegenheit, unsere Gutsnachbarn öfter einzuladen und so läßt sich die Sache auf ganz unauffällige Weise arrangieren.“

Frau von Dahlen war sehr bleich geworden. Sie bemühte sich vergebens, ihrer Stimme einen festen Klang zu geben, als sie fragte: „Wie meinst Du das, Mama? Esfriede ist doch noch viel zu jung, um für sie schon an eine Verbindung zu denken!“

bedauerlichen Vorgänge zu Hilfe zu kommen und die oben erwähnten Anträge werden Sie auch von den Details der humanitären Aktionen unterrichten, welche sich zur Unterstützung der aller Erstzinstmittel beraubten Bevölkerung, der Erleichterung ihrer Repatriierung und der Wiederherstellung der durch Brand zerstörten Dörfer, Kirchen und Schulen als notwendig erweisen. Die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Rußland hegen die feste Hoffnung, daß ihre fortgesetzten Bemühungen das Ziel, in den schwergeprüften Provinzen eine dauernde Beruhigung herbeizuführen, erreichen werden und sind überzeugt, daß ihre unparteiischen Rathschläge von allen Seiten, an welche sie gerichtet sind, in ihrem eigenen Interesse werden gehört werden. Im Auftrage Sr. k. u. k. Majestät, meines hohen Herrn, fordere ich Sie auf, das Vorstehende der ottomanischen Regierung mitzutheilen, nachdem Sie sich mit Ihrem russischen Kollegen, der identische Anträge erhält, in's Einvernehmen werden gesetzt haben.“

Uebereinstimmende Consularmeldungen aus Salonichi melden den Ausbruch eines Aufstandes im Sandtschat Serres. Seit dem 24. v. haben in der Umgegend von Razlog, Pimbalia, Newotop und Dschine Bandenkämpfe stattgefunden. Mehrere Dörfer und Wachposten wurden mit Dynamit angegriffen. In verschiedenen Orten wurden die Garnisonen bedrängt. Es wurden größere Verstärkungen dahin entsendet.

Das „Reuterbureau“ meldet aus Sophia: Nach Varnaer Telegrammen soll bei Demirkap an der Grenze des Vilajets Adrianopol ein Gefecht zwischen einer Schwadron türkischer Cavallerie und bulgarischen Truppen stattgefunden haben. Elf Bulgaren und Türken sollen gefallen sein.

**Ordentliche Herbst-General-Versammlung des Municipal-Ausschusses des Szabener Comitates.**

Hermannstadt, 5. October.

Obergespan und Comes der Sachjen Gustav Thalmann eröffnet die Sitzung und erjucht den Punct 7 der Tagesordnung betreffend die Centenar-Freier für Franz Deak als ersten Gegenstand zu verhandeln. Obernotar Strotia schildert die Verdienste des Weien der Nation um die gemeinsame Bevölkerung des Landes und empfiehlt folgenden Antrag des ständigen Ausschusses zur Annahme:

„Die General-Versammlung spricht beschlußmäßig aus, daß sie mit Pietät und patriotischem Gefühl der großen Verdienste des weissen Staatsmannes um das Vaterland gedenkt und zur Verehrung seines Andenkens diesen Beschluß in's General-Versammlungs-Protocoll aufnimmt. Die von der Haupt- und Residenzstadt Budapest in derselben Angelegenheit gerichtete Zuschrift nimmt die General-Versammlung zur Kenntniß.“

Der Antrag wird einhellig angenommen.

Eine längere Auseinandersetzung über die Geschäftsordnung ruff hervor der unvermittelt eingebrachte Antrag des Pfarrers Florian wegen Reparatur der Brücke bei Zalmacs, zu welchem der Vicegespan, ferner Dr. Lemény, Karl Vok, Jvan, Dr. Wolff, Preba und Greskowitz das Wort nehmen.

Die Mehrheit erklärt sich gegen die meritorische Verhandlung des Antrages, wogegen Dr. Lemény den Recurs anmeldet.

Die Kostenvoranschläge wurden folgenderweise festgestellt:

1. Kostenvoranschlag über den Comitats-Haushalt und die Verwaltung für das Jahr 1904. Einnahmen 144.054 Kronen 20 Heller. Ausgaben 152.803 Kronen 48 Heller. Deficit 8749 Kronen 24 Heller, welches durch Erhöhung der Staats-Dotation gedeckt werden soll.

2. Kostenvoranschlag für den volkswirtschaftlichen Fond für das Jahr 1904 und Antrag auf Ausweisung einer Comitats-Umlage in der Höhe von 1 1/2% zur Deckung dieses Fundes für das Jahr 1904. Einnahmen 16.498 Kronen. Ausgaben 18.900 Kronen. Deficit 2402 Kronen, welches aus dem Cassareff gedeckt werden soll.

3. Kostenvoranschlag der landwirtschaftlichen Lehranstalt für das Jahr 1904. Einnahmen 13.112 Kronen. Ausgaben 12.864 Kronen. Cassareff 266 Kronen.

4. Kostenvoranschlag für den Hausbau-Fond für das Jahr 1904. Einnahmen 2584 Kronen 76 Heller. Ausgaben 3340 Kronen. Deficit 756 Kronen 24 Heller, welches aus Ersparnissen des Comitats-Haushalts-Fondes gedeckt werden soll.

5. Ausweisung einer 1 1/2%-igen Umlage für den Comitats-Dispositions-Fond für das Jahr 1904 und Kostenvoranschlag für das Jahr 1904. Einnahmen 21.246 Kronen. Ausgaben 21.968 Kronen. Deficit 722 Kronen, welches aus dem Cassareff gedeckt werden soll.

6. Kostenvoranschlag des Eisenbahn-Prioritäten-Anlehens-Fondes für das Jahr 1904 und Antrag auf Ausweisung einer 9%-igen Umlage für das Jahr 1904. Einnahmen 109.380 Kr. Ausgaben 110.787 Kr. 92 Heller. Das Deficit von 1407 Kronen 92 Heller soll gleichfalls aus dem Cassareff gedeckt werden.

Nach Feststellung des Comitats-Haushaltes und Annahme der einschlägigen Anträge wird das Protocoll der Central-Commission von der General-Versammlung zur Kenntniß genommen, ebenso der Bericht

„Du wirst mir erlauben, über diesen Punct anderer Ansicht zu sein,“ bemerkte die Frau Landrath in scharfer Tone. „Ich möchte das Kind anständig versorgt wissen, ehe ich sterbe. Der junge Graf Alfred von Sternberg ist eine sehr passende Partie für das Mädchen. Die Sternbergs sind reich und angesehen und Graf Alfred ist ein gutmüthiger, junger Mann, der seine Gattin gewiß nicht unglücklich machen wird.“

Die Baronin erkennete krampfhaft das seine Spitzentuch, welches sie in der Hand hielt.

„Mama,“ stammelte sie, „bedenke, daß die Guttmüthigkeit des Grafen an Beschränktheit grenzt. Ein solcher Mann kann meine lebhafte, kluge Elfriede niemals glücklich machen.“

Die Frau Landrath sah ihre Tochter streng an.

„Ich besitze mehr Beterfahrung, als Du,“ sagte sie kalt. „Ich gebe zu, daß Graf Alfred kein geistreicher Mann ist, aber darauf kommt es nicht an. Die Hauptsache ist und bleibt, daß er seiner Gattin einen guten, altadeligen Namen und eine angenehme Stellung bietet, alles Andere ist Nebensache.“

Die Baronin holte tief Athem.

„Mama, das kann unmöglich Deine Ueberzeugung sein,“ sagte sie mit stöcker Stimme, „an der Seite eines solchen Mannes würde Elfriede tief unglücklich werden. Ich habe es empfunden, wie bitter weh es thut, unversanden durch's Leben gehen zu müssen. Ich möchte mein Kind vor einem solchen Schicksal bewahrt wissen; es bleibt ja noch viel Zeit, an eine Verbindung für sie zu denken. Gönne ihr noch einige Jahre ihrer Jugend, ich bitte Dich inständig darum!“

Nach nie vielleicht hatte die Baronin in so weichem, stehendem Tone zu ihrer Mutter gesprochen, aber die Frau Landrath hatte kein Gehör für diese Bitte. Mit hochgezogenen Brauen sah sie steif und unbeweglich da, als wären die Worte ihrer Tochter gar nicht an sie gerichtet gewesen.

Eine lange Pause folgte.

Frau von Dahlen hatte sich vorgeneigt, als wollte sie ihrer Mutter die Antwort von den Lippen lesen, aber aus dem Gesicht der stolzen, strengen Frau sprach nur ein finsterner Ernst. Baronin Elise schloß, daß ihre Bitte eine vergebliche gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

des Vicegespans über den Zustand der Verwaltung, dann der Bericht über den Stand des Comitats-Beamten-Fondes im Jahre 1902.

Als Tag der Ergänzungs-Wahlen in den Municipal-Ausschuss bestimmte die General-Versammlung den 12. November, als Tag für etwaige Nachwahlen den 17. December. Zu Präsidenten und Schriftführern der Wahl-Commissionen sind mit wenigen Aenderungen die bisherigen gewählt worden.

Der Erlass des Ministers des Innern über die Genehmigung des modificirten Comitats-Beamten-Pensions-Statutes dient zur Kenntniß.

Der weitere Erlass deselben Ministers in Angelegenheit des Comitats-Amtsblattes wird mit Bedauern zur Kenntniß genommen.

Adressen lagen vor: 1. der k. Freistadt Debreczin wegen Heimbeförderung der irdischen Ueberreste des Fürsten Rakoci; 2. des Szepeler Comitates wegen Modificirung des Wahl-Gesetzes; 3. des Torontaler Comitates wegen Modificirung des Gemeinde-Gesetzes hinsichtlich der Stelle des Waisenvaters; 4. des Neutraer Comitates wegen Betrauung der staatlichen Organe mit der Steuer-Manipulation; 5. des Oedenburger Comitates wegen Verbesserung der Gemeinde-Verwaltung; 6. des Graner Comitates wegen Abgemeiner Portofreiheit der Gemeinde-Correspondenz; 7. des Borjoder Comitates wegen Rückgabe der strafgerichtlichen Erhebungen an die Justiz-Behörden; 8. der Haupt- und Residenzstadt Budapest wegen Besteuerung der nicht im Vaterlande wohnenden Grundbesitzer; 9. des Ganaber Comitates wegen Modificirung des V. Hauptstückes des I. Gesetz-Artikels vom Jahre 1890; 10. der k. Freistadt Preßburg wegen Verhinderung der Weiterverbreitung der Lungenpest; 11. des Ponter Comitates wegen Abänderung des I. Punctes des §. 92 des XL. Gesetz-Artikels vom Jahre 1879 und Erweiterung des §. 50 des XIV. Gesetz-Artikels vom Jahre 1876; 12. des Graner Comitates wegen Durchführung der Wasserleitung und Canalisation in Provinzstädten.

Mit Ausnahme der unter Punct 2 und 8 angeführten Adressen, über die zur Tagesordnung geschritten wird, werden die übrigen theils unterstützt, theils zur Kenntniß genommen.

Die Zuschrift des Bereger Comitates wegen Modificirung des Statutes über die Wirtschaftshäuser und Branntweinhäusern wird zur Kenntniß genommen.

Die Eingabe des II. Landes-Congresses für Weinbau und Weincultur in Angelegenheit der Neu-Regelung der Wein-Schanksteuer dient gleichfalls zur Kenntniß.

Das Statut über die für Privatarbeiten anzurechnenden Gebühren der Gemeinde-Notäre wird en bloc angenommen.

Das Statut a) über die Comitats-Waisen-Casse und Fructificirung der Waisengelder, b) über die Manipulation der waisenamtlichen Geldstrafen erhält die Genehmigung.

Anträge waren eingebracht: 1. wegen Anlegung der in den Comitats-Fonden und in der Waisen-Cassa vorhandenen Geldbestände; 2. wegen Erwerbung von Zuckrüben; 3. auf Genehmigung der Kaufverträge bezüglich der an der Kelling-Urwegener Comitats-Strasse liegenden Parzellen. Dieselben werden genehmigt.

Die Vorlage des Vicegespans wegen nachträglicher Genehmigung des dem provisorischen Verwaltungs-Practikanten Gustav Andrae bewilligten Urlaubes und der Bericht über das Ergebnis der Auswanderungs-Statistik werden zustimmend genehmigt.

Der Recurs der Stuhlrüchters Witwe Ludwig Herberth geb. Maria Jahn aus Broos in Angelegenheit der Flüssigmachung ihrer Pension beim Broofer k. Steueramte wird abgewiesen.

Gesuche haben eingereicht: 1. der südbanarische Cultur-Berein um Unterstützung; 2. Magistratsrath-Witwe Biso um Gnabengehalt; 3. Gerichtshof-Richter i. P. Friedrich Sander um Pension; 4. Stuhlrüchters-Witwe Maria Jahn um Witwen-Versorgung; 5. Bezirks-Diurnist Rudolf Wolff um Remuneration; 6. Comitats-Angestellte um Unterstützung; 7. Weingärtner-Witwe Maria Dörr um Unterstützung aus dem Straßenbau-Fonde; 8. die Straßen-Commission der Neuhöftele-Maag-Hamelscher Vicinal-Strasse um Unterstützung. Mit alleiniger Ausnahme des Gesuches unter 1. wird allen übrigen Folge gegeben.

Von Seite des Comitats-Waisenamtes waren folgende Vorlagen unterbreitet: a) wegen Vertretung der Minderjährigen und Curanden durch den Comitats-Oberfiscal; b) wegen Welterbelassung des provisorischen Diurnisten im Jahr 1904; c) wegen Bewilligung eines Vor-schusses für den Waisenamts-Präsidenten zu den Local-Visitationen; d) wegen Abschreibung eines Vor-schusses per 10 Kronen, und e) wegen Abschreibung eines Activ-Rückstandes des Comitats-Waisen-Reverve-Fondes per 2 Kronen 52 Heller. Die Vorlage unter a) wird nicht genehmigt, die übrigen Vorlagen werden in zustimmender Weise erledigt.

Die Diplome des Mühlbacher Arztes Dr. Alfred Rudolf Kr. des Apothekers Guido Fabricius, sowie die Diplome mehrerer Hebammen werden publicirt.

Hierauf wurden der Verhandlung unterzogen nachstehende Beschlüsse der Stadt Hermannstadt: 1. wegen Neubau des Gbin-Wehres; 2. über das Statut des Central-Friedhofes und in Verbindung damit der Recurs dagegen; 3. in Angelegenheit des Baues der neuen gedeckten Reithschule. Der Beschluß unter 1. wird bestätigt.

Zum Statut über den Central-Friedhof beantragt der ständige Ausschuss die Streichung des §. 45 und die Zurückweisung des dagegen eingebrachten Recurses.

Nicolaus Jvan beantragt, an Stelle des zu streichenden §. 45 die Bestimmung aufzunehmen, daß die Wirtenträger der gr.-or. und gr.-kath. Confession in den Kirchen der betreffenden Confession beigelegt werden können.

Notar i. P. Schmidt beantragt die Zurückweisung des Statutes an den Hermannstädter Magistrat.

Tafelrührer i. P. Phleps unterstützt den Antrag Schmidt.

Nach längerer Debatte, in deren Verlauf Bürgermeister Drotless für den Antrag des ständigen Ausschusses eintritt, wird bei der Abstimmung der Antrag Schmidt, beziehungsweise der Recurs abgewiesen, der Antrag des ständigen Ausschusses angenommen, der Antrag Jvan abgelehnt.

Das Statut der Stadt Hermannstadt über den Bau der neuen Militär-Reithschule wird debattelos genehmigt.

Das Weibe-Statut der Gemeinde Neuhof und das Holzungs-Statut mehrerer Gemeinden werden zur Umarbeitung zurückgestellt.

Den Appellationen der Gemeinden Szecel und Waag in Angelegenheit der Schemisirung der Hilfsnotar-Stelle wird stattgegeben.

Die Appellation des F. Druhora und Genossen in Angelegenheit des Kostenvoranschlages und der Rechnung der Gemeinde Voicza werden dem Ministerium unterbreitet werden.

Der Antrag auf Bewilligung eines Theuerungs-Beitrages für die Comitats-Wegetrier wird zum Beschluß erhoben.

Von den vorgelegenen Gemeinde-Beschlüssen, Rechnungen und Kostenvoranschlägen werden die meisten bestätigt.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Oeffentlicher Dank.**

Meinen verbindlichsten Dank allen Theilnehmern bei der Verlosung zu Gunsten des künftigen Asyls für hilfsbedürftige Witwen und verlassene Waisen des Mittelstandes, wie auch der freundlichen Jugend für die überraschende Ueberzahlungs-Spende von 36 Kronen, welche mir durch einen jungen Herrn übergeben wurde. Ebenso danke ich sehr für die gütigen Beiträge, und zwar: von Frau Witwe Süßmann 6 Kr.,

Frau Witwe Biel; 5 Kr., Herrn Apotheker Bissel 4 Kr., Fräulein Henriette Borer 2 Kr., Herrn Official Knall 2 Kr., 4 Damen 4 Kr. und Herrn F. S. 10 Kr.; im Ganzen 69 Kronen. Nicht minder dankbar bin ich dem geehrten Herrn Kirchner für die gefällige Ueberlassung der schönen, geräumigen Localitäten für den halben sonst üblichen Preis zu dem wohlthätigen Zwecke. Aber auch zum innigsten Danke haben mich alle edelthinnigen Damen durch ihre freiwillige, thätige Hilfe, meine längst gehegte Idee auszuführen, verpflichtet, wovon auch Zeugniß geben die vielen mühe- und kunstvollen Widmungen. — Möge ein wenn auch bescheidener Anfang zur Erleichterung sorgenvollen Lebens alter Damen bald möglich sein!

Hermannstadt, 6. October 1903.

Witwe M. v. Hanneheim.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 6. October.

— (Leichenbestattung der Armen.) In Angelegenheit der Leichenbestattung der Armen hat der Minister des Innern einen principiellen Beschluß erbracht. Aus Anlaß einer aufgetauchten Frage hat nämlich der Minister des Innern nach Anhörung des Cultus- und Unterrichtsministers an den Vicegespan eines Comitats eine Verordnung gerichtet, in welcher als principieller Beschluß ausgesprochen wird, daß auf Grund einer Gebührenforderung, welche der zuständige Seelforger einer Confession unter dem Titel einer Leichenbestattung erhebt, die Gemeinde nicht mit Kosten belastet werden dürfe.

— (Für Landstürmer!) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag den 8. und Freitag den 9. d. M. für die nach Hermannstadt Zuständigen, am Samstag den 10. d. M. für die anderwärts Zuständigen, aber hier wohnhaften Landstürmer die Control-Versammlung stattfindet, und zwar jedesmal um 8 Uhr Früh im großen Rathhaus-Saal. Die Versammlung dieser Meldung wird streng bestraft.

— (Municipales.) Die diesmonatliche ordentliche Sitzung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses und eventuell seiner Untercommissionen findet Donnerstag den 8. October 1903, Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des Comitats-Hauses statt.

— (Kirchliche Nachricht.) Zum Parer an der griech.-orient. rumänischen Kirche in der hiesigen Langgasse ist am 4. d. unter vier Bewerbern mit Acclamation der bisherige Protocollführer des Consistoriums, Josif Eneacu gewählt worden.

— (Eine hochinteressante Ausstellung.) Am 22. September l. J. ist in Blasendorf eine interessante Gemälde-Ausstellung geschlossen worden. Herr Octavian Smigelschi, Professor am kön. Staatsgymnasium in Clisabethstadt, hat infolge Auftrages des Herrn Metropolitan Michaili für die bevorstehende Restaurierung, resp. innere Ausschmückung der Blasendorfer gr.-kath. Kathedrale mit Frescobildern, die dazu nöthigen Pläne, Zeichnungen, Cartons für figurale Bilder und Decorationen etc., theilweise in mehr oder weniger verkleinertem Maßstab, wieder andere in Originalgröße (also von kolossalen Verhältnissen) den dortigen höheren kirchlichen Behörden und dem Blasendorfer Publicum in einer im großen Turnsaal des Gymnasiums arrangirten Ausstellung vorgelegt. Wie wir romantischen Zeitungen entnehmen, haben dieselben das größte Aufsehen erregt. Diese hochinteressanten Arbeiten monumentalen Charakters, die Frucht eines langwierigen Studiums über den Gebiete der altchristlich-byzantinischen Malerei, wird Herr Smigelschi auch dem Hermannstädter Publicum demnächst im großen Saale und in einigen Nebenlocalitäten des Gesellschaftshauses zur Schau stellen. Zugleich werden aber auch eine große Zahl anderer Gemälde und Zeichnungen profanen Charakters mitausgestellt werden; Genrebilder aus dem Volksleben, allerlei andere figurliche Darstellungen, Landschaften in Aquarell, Portraits und Studienköpfe in Oel und in den verschiedensten Malweisen, Zeichnungen etc., kurz, ein interessantes Duoblet. Wir machen unter kunstliebendes Publicum auf diese sich auf alle Gebiete erstreckende Ausstellung aufmerksam und behalten uns vor, auf dieselbe zurückzukommen.

Ueber diese Ausstellung schreibt Professor Karl Dörschlag im „Siebenbürtigen-Deutschen Tageblatt“ vom 3. October: „In Blasendorf ist fürzlich eine sehr interessante Ausstellung geschlossen worden. Herr Octavian Smigelschi hatte von der betreffenden Oberkirchenbehörde den Auftrag erhalten, für den malerischen Schmuck der Innenräume der Blasendorfer erzbischöflichen Kathedrale Pläne und Entwürfe auszuarbeiten. Herr Smigelschi hat sich dieser bedeutenden Aufgabe mit voller Hingabe unterzogen und hatte jetzt in Blasendorf die Früchte seiner langwierigen und großen Arbeit den betreffenden Behörden und dem Publicum zur Ansicht ausgestellt. Wie wir aus romantischen Blättern lesen, war die Ausstellung sehr gut besucht und die Arbeiten haben bei Auftraggeber, Kritik und Publicum einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Ausgestellt waren, neben den betreffenden Plänen, große, viele Meter hohe und breite Cartons in Farbe und auch nur in Schwarz, dann andere in verkleinertem Maßstabe und Skizzen. Außer den für die Kathedrale bestimmten umfangreichen Vorarbeiten hatte Herr Smigelschi auch noch profane Gemälde und Studien von seiner Hand ausgestellt. Smigelschi ist uns übrigens kein Fremder, wir rechnen ihn in gewissem Sinne zu den Unserigen: er ist in nächster Nähe von Hermannstadt geboren, hat in Hermannstadt seine Schulstudien gemacht und abgeschlossen und seine künstlerischen begonnen, die er dann im Verein mit Wellmann, Schulerus und Coulin in Budapest fortgesetzt hat. Mit den Genannten zusammen hat er dann auch hier in Hermannstadt Ausstellungen besichtigt. Auf einer von diesen erwartete das Bukenthall'sche Museum einige seiner reizenden Aquarelle, die heute unsere Galerie zieren. Wir freuen uns daher, wieder einmal etwas nach langer Zeit von ihm sehen zu können; denn, wie wir hören, hat Smigelschi die Absicht, um seine Arbeiten auch weiteren Kreisen bekannt zu machen, diese auch hier in der Mitte des October's in den Sälen unseres „Gesellschaftshauses“ auszustellen.“

— (Tanz-Lehrkurs.) Der hiesige „ungarische Gewerbejugend-Eselbstbildungs-Verein“ veranstaltet wie in den vorhergegangenen Jahren auch heuer einen Tanz-Lehrkurs; derselbe beginnt am 15. October l. J. Diejenigen, welche an diesem Kurse theilzunehmen wünschen, wollen sich beim Vereins-Cassier Herrn Stefan Tóth (Saggasse 18) melden.

— (Aufforderung!) Derjenige hiesige Schuhmacher, dessen sächsisch sprechender Lehrling am 5. October l. J., 7 Uhr Früh, von Frau Professors-Witwe Severinus, Lederergasse 20, den Betrag von 10 Kronen eincaßierte, wird aufgefordert, sich unverzüglich bei der hiesigen städtischen Polizeihauptmannschaft zu melden, da ein Mißverständnis vorliegt.

— (Für die Volkstüche.) Die über Anregung Obergespan Thalmann's in 25 öffentlichen Localen (Gast- und Kaffeehäusern, Conditoreien) für Zwecke der Volkstüche aufgestellten 33 Sammelbüchsen haben im dritten Quartal dieses Jahres die hübsche Summe von 127 Kr. 76 S. eingebracht.

— (Verlosung zu Gunsten des Frauenheims.) Außer den in unserem gestrigen Blatte bekanntgegebenen Nummern sind auch die auf nachstehend angeführte Nummern entfallenen Gewinne noch nicht in Empfang genommen worden: 1178 385 490 610 169 467 904 255 725 100 1091 1035 1118 970 477 1033 690 780 169 690 98 1033 970 477 1035 1091 725 265.

— (Ueberfahren) wurde heute Vormittags auf dem Hauptplatze vor der Wagner'schen Maschinen-Fabrik von einem Wagen eine Frau. Dieselbe erlitt einen Beinbruch.

— (Zu b. Die Döner für 32. Jahreswend. Das Institut, Internat bildet in 32 Jahren als b. verfügt das Inf. in der Höhe von gleichfalls am s. schafflichen Vere. bescheidene Sum.

— (Groß. brach in der Ge. aus, welcher in. Die Schüler wa.

— (Der. Dr. Josef H. Geisinger, hat. Verfügung gef. heit's nun im. über die Zeitun. denkt — doch. kommt ja, wenn. nicht an — ab. geboren, wurde. „Geburtsjahr. meinerleits gela. nach.“

— (Pan. brach am 1. d. Synagoge geleg. fanden sich viel. in der Synagoge. brennt! Daran. der Galerie stün. nächsten Augen. Frauen in der. wahnsinnig geb. vor, noch zurück. ein Synagogen. jezt gelang es. doch war das. vier andere Fra. Pflichtenden hind. erlitten, daß sie. Viele andere Ben. befindlichen Glä. Ausgänge für ei.

— (Zug. 4. d. um 7 Uhr. Schöngering in. um. Es sollen.

— (Die. meldet man: Die. sich den Namen. der Fougère in. jezt einigen Tag. wegen Worder. athypischen Min. ob es richtig sei. Er gab b.

„Hotel des Pins. Die Unterzuga.

— (Ein. Aus Heidelberg. hat dieser Tage. sich um vier G. ionitenden Bata. während des Ma. nach zwei Unter. und ihm einen G. hat dann der an. auf einen Unter. schlagen. Das. in Heidelberg. wurde das Urthe. auf 10 Jahre G. Dehler und Ada. auf drei Jahre. große Menge au. berichtet die. 27. v. M.: „W. weicht nicht von. scheinen, drohnt. ihnen entgegen.

Wag. Aber no. Bei an, der b. die Nachricht du. daran theil. Die Tageszeitun. Straßen aus. diesem mächtigen. Blutgroß am G.

— (W. g. Der Generalsecte. den zoologischen. die am 22. v. g. Der Käfig war. lagert, die sich b. liegenden Bäume. Zuchthaus selbst. collectors“ genam. in der Lage verleg. wird der Vogel. des Fajans und. auch die Eier ge. Kaiserin Joseph. Hoffos in ihrer.

— (N. s. trotzlose Nachrich. eingetroffenen K. zufolge das grü. Ueberlebenden. kleinen Fäuschen. keine andere Ra. sehr nöthig. haben sich beive. Gut und um je. Existenz zu gew.

4 Kr., Fräulein ... Nicht minder gefällige Ueber-

Hannenheim.

II.

6. October. Anwesenheit der ... einen prin-

der griech.-orient. ... d. unter vier Bes-

ntliche Sitzung ... d. d. M. für die

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

Am 22. Sep- ... malde-Ausstellung

(Fubiläum einer Schule.) Aus Déva wird geschrieben: Die Dévaer kön. ung. Staats-Oberrealschule feierte am 4. d. M. die 32. Jahresschleife ihrer am Namensfeste des Königs erfolgten Errichtung.

(Großer Brand.) Wie aus Oedenburg geschrieben wird, brach in der Gemeinde Wiß am 3. d. Nachmittags ein großer Brand aus, welcher in kurzer Zeit 37 Wohnhäuser, darunter auch das Pfarrhaus und die Schule einäscherte.

(Der letzte Schmerz der Geistlinger.) Die Gattin des Dr. Josef Hoffmann, des langjährigen Arztes der Frau Marie Geistlinger, hat Wiener Blättern die letzten Briefe der Verstorbenen zur Verfügung gestellt. In einem Briefe vom 29. Juli heißt es: „Heute heißt's nun im Zimmer bleiben. Ich ärgerte mich dieser Tage wieder über die Zeitungen. Es ist ja rührend, wie lieb man noch an mich denkt — doch warum werde ich um jeden Preis älter gemacht? Es kommt ja, wenn man doch einmal so alt ist, wie ich, auf die drei Jahre nicht an — aber warum soll ich durchaus schon 70 sein? Ich bin 1836 geboren, wurde also jetzt 67 alt. Ein Lexikon hat einmal mein Alter „Geburtsjahr 1833“ angegeben — und dabei trotz eines Protestes meinerseits gelassen. Und nun machen es die anderen Zeitungen alle nach.“

(Panik in einem Tempel.) In Nowosjelce-Sztschackie brach am 1. d. wie aus Lemberg berichtet wird, in einem nächst der Synagoge gelegenen Wohnhause ein Brand aus. Zur selben Zeit befanden sich viele Anständige in dem Tempel. Der Feuerchein war auch in der Synagoge sichtbar und plötzlich ertönte ein schriller Ruf: Es brennt! Daraufhin entlief eine fürchterliche Panik. Die Frauen auf der Galerie stürzten sich gegen die schmale Ausgangstür und schon im nächsten Augenblicke hatte sich ein so dichter Knäuel gebildet, daß die Frauen in der Thür eingeklemmt standen. Das Schreien der sich wie wahnsinnig gebenden Frauen war entsetzlich. Niemand konnte weder vor, noch zurück. Es wurde Polizei requiriert, welche eine Leiter anlegte, ein Synagogensfenster zertrümmerte und auf die Galerie eindrang. Erst jetzt gelang es dem energischen Einschreiten, die Leute zu beruhigen, doch war das Unglück bereits geschehen. Drei Frauen waren erdrückt, vier andere Frauen, welche zu Boden gestürzt waren und über die die Flüchtenden hinwegstürmten, hatten durch Fußstöße so schwere Verletzungen erlitten, daß sie in herbendem Zustande in das Spital gebracht wurden. Viele andere Personen erlitten leichte Verletzungen. Von den im Parterre befindlichen Gläubigen trug Niemand eine Verletzung davon, da die Ausgänge für eine hinreichend rasche Entfernung genügten.

(Zugsentgehung.) Der Lindauer Schnellzug, der am 4. d. um 7 Uhr 13 Minuten in München eintrafen sollte, entgleiste bei Schöngeising in der Nähe von Fürstfeld-Bruck. Ein Waggon stürzte um. Es sollen hierbei nur einige Personen leicht verletzt worden sein.

(Die Ermordung der Eugénie Fougère.) Aus Paris meldet man: Die Polizei von Chambéry ersuchte, daß ein Kusse, welcher sich den Namen Graf Cheuvreure beilegt, in der Nacht der Ermordung der Fougère in Aix-les-Bains weilte. Dieser Herr befindet sich seit einigen Tagen in Paris in Untersuchungshaft, welche aber nicht wegen Mordverdachts, sondern wegen schwindelhafter Gründung eines athiopischen Weinhandels erfolgte. Am 4. d. wurde der Kusse befragt, ob es richtig sei, daß er in der frühlichen Nacht in Aix-les-Bains gewesen sei. Er gab dies sofort zu und erklärte, daß er seiner dortigen, im „Hotel des Pins“ wohnenden Freundin einen Besuch abgestattet habe. Die Untersuchung des Falles Fougère tritt damit in eine neue Phase.

(Ein auffeherregendes Kriegsgerichtsurtheil.) Aus Heidelberg wird berichtet: Ein strenges kriegsgerichtliches Urtheil hat dieser Tage die Stadt Heidelberg in Aufregung versetzt. Es handelt sich um vier Grenadiere der 6. Compagnie des in Heidelberg garnisonierenden Bataillons vom 2. badischen Grenadier-Regiment. Sie hatten während des Manövers Ende August in einem Dorfe Nachts mit Steinen nach zwei Unteroffizieren geworfen, dann einen Sergeanten aufgelauret und ihm einen Knüttel nachgeworfen. Am Abend des folgenden Tages hat dann der am schwersten beschuldigte Grenadier Keintrath einen Angriff auf einen Unteroffizier gemacht und ihn mehrmals mit einem Stock geschlagen. Das Kriegsgericht der 28. Division verhandelte am 26. v. M. in Heidelberg über diese Vorgänge. Nach einhelliger Verhandlung wurde das Urtheil gesprochen, das gegen den Grenadier Leopold Keintrath auf 10 Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, gegen Friedrich Dehler und Adam Babich auf je sechs Jahre und gegen Johann Feinauer auf drei Jahre neun Monate lautete. Vor der Caserne wartete eine große Menge auf das Urtheil. Ueber die sich darauf abspielenden Szenen berichtet die „Neue Badische Landeszeitung“ in ihrer Nummer vom 27. v. M.: „Nun geräth die Menge außer Rand und Band. Sie weicht nicht von der Stelle, und als die Militärrichter bald danach erscheinen, droht hundertsfältiges Pfeifen, Gejohln und „Hoch Hüffener!“ ihnen entgegen. Alle Kundgebungen mißachtend, bahnen sie sich ihren Weg. Aber noch lange bleiben Viele auf der Stelle und starren den Ban an, der die Gefangenen birgt. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht durch die Stadt. Alle Schichten der Bevölkerung nehmen daran theil. Nichts Anderes wird heute mehr im Wirthshause verhandelt. Die Tageszeitungen drucken Extrablätter, Camelots schreiben sie in den Straßen aus. Auch am Sonntag stand die Signatur der Stadt unter diesem mächtigen Eindruck. Die Majestät militärischer Disciplin ist blutigroth am Heidelberger Horizont aufgestiegen!“

(Vogel als Rauchredner.) Aus Paris wird geschrieben: Der Generalsecretär von Französisch-Guayana, Emile Merwart, hat an den zoologischen Garten einige bauchredende Föhne und Hühner geschickt. Die am 22. v. zum ersten Male in ihrem neuen Heim zu sehen waren, der Käfig war von einer großen Menschenmenge ununterbrochen umlagert, die sich bei dem ganzen bizarren Geschehen, das bald von den umliegenden Bäumen, bald vom Boden, bald wieder aus der Mitte der Zuschauer selbst zu kommen schien, vorzüglich unterhielt. Die Vögel, „Hoccos allecators“ genannt, haben eine mit Bindungen versehene Lufröhre, die sie in die Lage versetzt, die eigenthümlichen Laute hervorzuhoßen. In Amerika wird der Vogel wegen des zarten Fleischs, das an Schmachthaftigkeit das des Fasans und Perlhuhns beieinander übertreffen soll, sehr geschätzt, und auch die Eier gelten als besondere Delicatsse. Interessant ist, daß bereits Kaiserin Josephine den allerdings erfolglosen Versuch gemacht hatte, die Hoccos in ihrer Voliere in Malmaison zu akklimatisiren.

(Aus dem unglücklichen Martinique) liegen wieder trostlose Nachrichten vor. Mit dem eben aus Fort de France in Brief eingetroffenen Kreuzer „d'Estrees“ sind nämlich Berichte eingegangen, denen zufolge das größte Elend unter den nach Fort de France geflüchteten Ueberlebenden der Katastrophe von Saint-Pierre herrscht. In ganz kleinen Häuschen leben sieben oder acht Familien zusammengepfercht, die keine andere Nahrung, als Bananen und Bataten haben und diese nur sehr nothdürftig. Die aus den Subscriptionen zusammengebrachten Gelder haben sich beinahe nicht ausreichten bewiesen, um den um Hab und Gut und um jede Beschäftigung gekommenen die Mittel zu einer neuen Existenz zu gewähren. Dabei herrscht immer noch eine unbeschreibliche

Panik unter den Bewohnern, die fürchten, daß Fort de France demselben Schicksale wie Saint-Pierre verfallen werde. Bei jedem Kanonenschusse eines Fahrzeuges verbreitet sich die Schreckensnachricht, der Monte-Pelée bereite einen neuen Ausbruch vor. Kurz, die ehemals so blühende Insel ist zu einer wahren Hölle für ihre Bewohner geworden.

(„Carl Schiller's Handbuch der deutschen Sprache.“) In zweiter gänzlich umgearbeiteter Auflage herausgegeben von Professor Dr. Fr. Bauer und Professor Dr. Fr. Streinz. — Das Werk erscheint in 24 Lieferungen zu 60 P. Oder in zwei Bänden zu je 7 Kr. 20 P. Bisher 10 Lieferungen ausgegeben. (M. Hartleben's Verlag in Wien.) — Von der Neubearbeitung des Schiller'schen Handbuchs der deutschen Sprache durch die Professoren Dr. Friedrich Bauer und Dr. Franz Streinz liegen nunmehr zehn Lieferungen vor. Die bisher erschienenen Hefte gehören dem Wörterbuche der deutschen Sprache an und bieten ein reichhaltiges Verzeichniß des deutschen Vortrages bis zum Buchstaben S. Von den vielen Wörterverzeichnissen und orthographischen Nachschlagewerken, die kurze Zeit nach der Einführung der neuen Rechtschreibung auf den Buchmarkt gebracht wurden, unterscheidet sich das vorliegende Wörterbuch nicht nur durch seine Vollständigkeit, sondern auch dadurch, daß es die verwirrenden Doppelschreibungen auf eine geringe Zahl von Wörtern beschränkt und die meisten Ausdrücke nur in der Gestalt bietet, die nach den officiellen Bestimmungen als die correcteste gilt. Als den größten Vorzug vor ähnlichen Werken müssen wir es aber bezeichnen, daß die Verfasser der neuen Auflage neben der Angabe der richtigen Schreibung und der wichtigsten Wortformen auf die Abstammung und Bedeutung der einzelnen Wörter eingegangen. Dadurch erhebt sich das Schiller'sche Wörterbuch über alle anderen Nachschlagewerke und dürfte für die weitesten Kreise ein geradezu unentbehrliches Hilfsmittel abgeben. Eine Vergleichung mit der ersten Auflage beweist, daß wir eigentlich nicht eine Neuaufgabe, sondern ein völlig neues Buch vor uns haben; denn kaum eine Zeile der ursprünglichen Ausgabe blieb unverändert. Da die Verlagsabhandlung auch auf die äußere Ausstattung des Werkes große Sorgfalt verwendet hat, wünschen wir Schiller's Handbuch der deutschen Sprache weite Verbreitung.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags (erhöhte Preise); Dampfbad für Herren von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Verlagszettel; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein schwarzer Damen-Spigenstrang und eine goldene Broche (schlangenförmig geflochten); abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 6. October.

Das Hinderniß, welches die Aufführung der romantischen Operette „Prinz Bob“ mit neuer Besetzung der beiden Gesangs-Hauptpartien am 3. d. bereitet hatte, war weggeräumt, denn Fräulein Nina Parsly hatte sich ganz erholt und die Herrschaft über ihre glänzenden darstellerischen Mittel in vollem Maße wieder erlangt. Hierzu gestellte sich der gütige und zugkräftige Umstand, daß Frau Polgar-Szepeßy als ihre Partnerin auf dem Bettel angelündigt war. Das Auftreten dieses Star-Paares bewirte denn auch, daß das Haus in allen Räumen gänzlich ausverkauft war und sehr Viele umsehen mußten, weil absolut kein Sitz- und Stehplatz mehr zu haben war. Die beiden gefesteten Künstlerinnen spielten und sangen denn auch mit faszinirendem Temperament, erfreuten durch reizende Gaben aus dem schier unererschöpflichen Füllhorn ihres liebenswürdigen und auch sehr bezwingenden Könnens. Von Scene zu Scene steigerte sich der jubelnde Beifall und wiederholten sich die Hervorrufe als Beweis des Volkes aufrichtigen Dankes für den seltenen Genuß, den die beiden sympathischen Künstlerinnen dem enthußiasmirten Publicum bereiteten.

Herr Kattay (Pomponius) mußte den nicht endenwollenden Hervorrufen Rechnung tragen und den ganzen Vorrath seiner auf die actuellen politischen Verhältnisse anspielenden Couplets zum Besten geben. — Die Darbietungen der Vertreter der übrigen Rollen sind bereits in dem Berichte über die Eröffnungs-Vorstellung gewürdigt worden. B—i.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 5. October. Die Antwort der Pforte auf die Mittheilung der Entente-Mächte vom 24. September bestätigt den Empfang der Erklärung und sagt, daß dieselbe als Beweis der wohlwollenden Intentionen der Mächte die Pforte befriedige und daß diese Erklärung dem festen Willen der Pforte entspricht, die Ruhe und Ordnung zum Wohle der Unterthanen ohne Unterchied der Religion und der Race gewähren zu wollen. Getreu ihrer Politik werde die Pforte die vollständige Durchführung der decretirten Maßnahmen und die Ausführung der Befehle übernehmen, welche im Interesse der Sicherheit der Einwohner, des Schutzes ihres Besitzes, sowie zur Ausübung einer unparteiischen Justiz ertheilt werden. Die Pforte hebt jedoch nochmals hervor, wenn das beschlossene Programm bisher nicht ausgeführt werden konnte, so seien dann einzig die bulgarischen Agitatoren schuld, welche Alles versuchen, um durch die argsten Mißthaten die Thätigkeit der Behörden zu verhindern und zu paralysiren.

Die Unterdrückung der Bewegung, für welche die Pforte die Truppen verstärken mußte, würde leicht gelingen, wenn in Bulgarien die Bildung von Bänden und deren Grenzübertritt nicht gebildet würde. Die Bänder, die auf einer Seite zertrübt werden, dringen auf der anderen Seite wieder ein und verleiten die Einwohner gegen ihren Willen und gegen ihre Interessen. Die Lage wird verschlechtert durch bulgarische Rüstungen und Vorbereitungen, wie die Einberufung neuer Divisionen, Bestellung von Waffen und militärischen Ausrüstungs-Gegenständen, weitere militärischen Requisitionen, strategischen Brückenbauten und anderen Maßnahmen, welche die Unruhefister ermutigen und die Pforte zu Gegenmaßnahmen zwingen. Die friedlichen Intentionen der Pforte seien zu bekannt, um angezweifelt zu werden.

Aber trotzdem in Sophia kategorische Versicherungen gegeben worden seien, setze die bulgarische Regierung die Rüstungen fort. Deshalb müßten die Mächte, wenn sie den Frieden lieben, darauf dringen, daß Bulgarien seinen Pflichten gegen den Souverän, welcher Bulgarien stets wohlwollend behandelt, nachkomme und Bulgarien die Bildung und den Uebertritt von Bänden verhindere, die militärischen Vorbereitungen einstelle und durch seine Haltung die Realisirung des beschlossenen Programms nicht hindere. Die Pforte sei den Mächten sehr dankbar für die bereits in Sophia gemachten Vorstellungen und hoffe, dieselben würden darauf bestehen, daß ihre Intentionen respectirt werden.

Original-Telegramme.

Budapest, 6. October. Die Mehrheit der Abgeordneten hält es für ausgeschlossen, daß Kluen noch zum dritten Male mit der Mission der Cabinetsbildung betraut werde. Betreffend die Ernennung des neuen Minister-Präsidenten herrscht allgemein die Ansicht vor, daß die Ernennung

deselben in den allernächsten Tagen nicht erfolgt. Man nennt Széll und Julius Andrássy als künftige Premier.

Budapest, 6. October. Die Mehrheit der Kossuth-Partei nimmt entschieden Stellung, daß die Frage eines Bündnisses mit den Czechen vor die Parteiconferenz gebracht werde. Die Partei dürfte sich in dieser Sache nicht unnötig exponiren, da eine derartige Action vollständig zwecklos und erfolglos wäre.

Wien, 6. October. Seine Majestät hat heute um 9 Uhr Vormittags den Ministerpräsidenten Kluen in besonderer Audienz empfangen. Kluen wird provisorisch zur Weiterführung der Geschäfte bis zur formellen Enthebung beibehalten, die gleichzeitig mit der Ernennung des neuen Ministerpräsidenten erfolgt. Seine Majestät hat gleichzeitig Koloman Széll erufen, um seine Ansicht über die Lage zu vernehmen, ehe die Inangriffnahme der Cabinetsbildung erfolgt. Széll dürfte morgen Früh in Wien eintreffen und von Seiner Majestät empfangen werden; einstweilen ist darüber noch nichts beschloßen, ob eine weitere Berufung von Parlamentariern erfolgt wird. Seine Majestät begibt sich in den nächsten Tagen nicht nach Budapest und hat mit der Stellvertretung bei der Einweihung der neuen Brücke den Erzherzog Joseph August betraut. Die Rückreise des Minister-Präsidenten nach Budapest erfolgt heute Nachmittags.

Jaroslau, 6. October. Die dritthährigen Husaren verurjachten wegen ihrer Zurückhaltung einen großen Aufruhr, durchzogen die Stadt mit gezogenem Säbel und verletzten zwei Feuerwehrlente.

Marktbericht.

Hermannstadt, 6. October. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kr. 11.80 bis 12.30, Hafer 68 bis 72 Kr. 9.60 bis 10.80, Korn 66 bis 70 Kr. 7.60 bis 8.70, Gerste 66 bis 68 Kr. 6.80 bis 7.80, Haber 44 bis 50 Kr. 4.— bis 4.70, Runkeln 72 bis 76 Kr. 9.— bis 10.20, Rirse 74 bis 78 Kr. 8.— bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kr. 3.— bis 4.—, Hanf samen 48 bis 50 Kr. 7.60 bis 8.—, Erbsen 74 bis 76 Kr. 8.— bis —, Rindfleisch 76 bis 78 Kr. 8.— bis —, Ferkel 76 bis 78 Kr. 12.— bis 14.—, Weizenriesel per 100 Kr. 28.20 bis 32.—, Mehl Nr. 0 Kr. 27.60 bis 31.80, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.20, Mehl Nr. 3 Kr. 25.20 bis 28.40, Mehl Nr. 5 Kr. 24.— bis 27.—, Speck Kr. 14.— bis 18.—, Schweinefleisch 160.— bis 168.—, rohes Linsfleisch Kr. 36 bis 44, Kerzen-Linsfleisch Kr. 64.— bis 68.—, gegoffenes Linsfleisch Kr. 78.— bis 82.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Fett Kr. 2.80 bis 4.—, Hanf Kr. 30.— bis 38.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.75 bis 5.75, Spiritus: Raffinade Kr. 1.49%, roß Kr. 1.48, Medlarware Kr. 1.55, Schrot —, Rindfleisch per Kr. 88 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. —.70 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. 1.12 bis 1.28, Schöpfenfleisch Kr. —.64 bis —.72, Eier 10 Stück Kr. —.60 bis —.67.

Fremden-Liste.

vom 6. October.

Hotel Kaiser. Friedl, Gutsbesitzer, Karas, Bezirksrichter, von Alghog; Rents, Gutsbesitzer, von Creteben; Gerendy, Gutsbesitzer, von N. Cserg; Koneiter, Oberlieutenant, von Karlsburg; Kof, Fabrikant, von Eger; Engel, Freiwilliger, Koß, Gewerbe-Inspector, Koß, Kaufmann, von Kronstadt; Medani, Gezpriefer, von Mühlbach; Stefanovits, tammt Gattin, Caffier, von Orsova; Gobel, Hotelier, Schuster, Beamter, von Broos; Walter, Beamter, von Repe; Szentpeter, Hotelier, von Elisabethstadt; Szantner, Director, von Mefes; Mozes, Kaufmann, von Dresden; Reichenberger, Reichert, A. Steiner, K. Steiner, Vobstler, Pflöz, Stern, Jala, Kaufleute, von Budapest; Kacs, Puffer, Schaffer, Kaufleute, von Wien.

Hotel Welger. Kronberger, Holzlieferant, von Budapest; Garocz, Gastwirth, von Pest; Zelen; Balazs, Begemeister, von Bofafalva; Nagy, Privatier, von Karlsburg; Szefely, Reisender, Galan, Notar, von Jager; Deugel, Parvler, von Sz. Gnad; Szodor, Notar, von Almas; Mochak, Notar, von Judmattel; Wachner, Studirender, von Tübingen; Wachner, Studirender, von Wigenau.

Hotel Habermann. Klein, Parvler, von Bergschdorf; Baumann, Notar, von Alzen.

Hotel Mihail. Depner, Deconom, von Zeiden; Dan, Kaufmann, von Rumänien; Pelska, Kaufmann, von Mediasch; Bodins, Coconescu, Reisende, von Bukarest; Wachsmann, Fleischbauer, von Grospol.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: B. Polgar Béla.

Mittwoch den 7. October 1903:

Abonnement Suspendu. Fokrol fokra. — Von Stufe zu Stufe. Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Hugo Müller. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

vom 5. October.

Table with 2 columns: 4 1/2% ungar. Goldrente, 4% ungar. Kronen-Rente, 4% ungar. Grundentl.-Obligationen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

vom 5. October.

Table with 2 columns: 4 1/2% ungar. Gold-Rente, 4% ungar. Kronen-Rente, 4% ungar. Grundentl.-Obligationen, etc.

Hermannstädter Münzen-Platz-Cours.

vom 6. October.

Table with 2 columns: Ducaten, 20 Mark-Stücke, Rapoldorfer, etc.

Schöne [935] 2

Parterre-Gassen-Wohnung, Sonnenseite, 4 Zimmer, und zwar 3 Gassen- und 1 Hofzimmer, ist im Ganzen mit Küche, Keller, Wasserleitung zu vermieten; alleinige Mietpartei im Hause; eventuell theilbar zu 3 und 1 Zimmer. Zu beziehen am 1. November. — Wird elektrisch installiert. — Näheres im Neubau beim Hausbesitzer Bindergasse Nr. 3.

Sz. 5831/1903.

[945] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

Holczér Kálmán végrehajtónak Roman Ádám végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 88 Kor. tőkekövetelés és járuléka behajtása céljából a kerületéhez tartozó a 7/14 részben Roman Toma, 1/14-1/14 részben B 2-8 alatt jegyzett Roman Toma, Ádám, Román János, kisk. Roman Coman, Roman Anna, kisk. Roman Josif és kisk. Roman Coman, Roman Anna, kisk. Roman Josif és kisk. Roman Mária nevén álló az alsósebesi 367. sz. tjkvben foglalt A. +

1. r. sz. 989, 990. hr. sz. ingatlan 15 Kor.; a 2. r. sz. 1094. hr. sz. ingatlan 5 Kor.; a 3. r. sz. 1433. hr. sz. ingatlan 5 Kor.; a 4. r. sz. 1732. hr. sz. 5 Kor.; az 5. r. sz. 2222. hr. sz. ingatlan 19 Kor.; a 6. r. sz. 2396. hr. sz. ingatlan 4 Kor.; a 7. r. sz. 2556. hr. sz. ingatlan 5 Kor.; a 8. r. sz. 3277. hr. sz. ingatlan 34 Kor.; a 9. r. sz. 3588, 3597. hr. sz. ingatlan 67 Kor.; a 10. r. sz. 4845. hr. sz. ingatlan 6 Kor.; a 11. r. sz. 5375, 5376. hr. sz. ingatlan 7 Kor.; a 12. r. sz. 5419, 5420. hr. sz. ingatlan 6 Kor.; a 13. r. sz. 703. hr. sz. ingatlan 4 Kor.; a Roman Toma, Ádám és Barbosa Mária egyenlő arányú tulajdonosok nevén álló az alsósebesi 894. sz. tjkvben foglalt A. + 1. r. sz. 4535. hr. sz. ingatlan 17 Kor.; a 2. r. sz. 276, 277. hr. sz. ingatlan 830 Kor.; a 3. r. sz. 2048. hr. sz. ingatlan 10 Kor.; a 4. r. sz. 3090. hr. sz. ingatlan 22 Kor.

és az 5. r. sz. 3274, 3276. hr. sz. ingatlan 34 Kor. már megállapított kiküldési árban az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. alatt kelt magy. kir. igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltattani.

Arverezni szándékozók tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. alatt kelt magy. kir. igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltattani.

Nagyszeben, 1903. évi augusztus 5-én. A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Munteán, kir. törvsz. bíró.

Licitations-Kundmachung.

Am 23. October neuen Styls (10. October alten Styls) 1903 findet in der Kanzlei des Centralamtes der sächsischen Universität und der Siebenrichter-Herrschaft in Nagyszeben, Grosser Ring Nr. 15, II. Stock, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und nöthigenfalls fortsetzungsweise von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, die öffentliche Licitations zur Verpachtung der Weidenutzung in den nachstehend aufgeführten Siebenrichter-Gebirgen für die Pachtzeit des Jahres 1904 statt.

Als zu verpachtende Gebirge erscheinen:

Table with columns: Post-Nummer, Lage, Benennung, Fläche nach Kataster (im Ganzen, reiner Weidengrund), Anrufspreis (K, h), Anmerkung. It lists various mountain areas like Talmatsch, Westen, Orloth, Sinna, etc.

Jeder Pachtliebhaber hat vor Beginn der Licitations das in 10% des Anrufpreises bestehende Neugeld in Baarem zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen. Demjenigen, welcher den Pacht nicht erstrebt, wird daselbe nach beendeter Licitations zurückgestellt, den Pachtstreichern aber in den Pachtsschilling eingerechnet, wenn sie die vertragsmäßige Pacht-Cautions erlegt haben.

Die Pachtbedingungen können auch vor dem Licitations-Tage bei dem Centralamte der sächsischen Universität in den Kanzleistunden eingesehen werden. Nagyszeben, den 22. September 1903.

Vom Centralamte der sächsischen Universität: Thalmann, Obergepän als Comes.

3. 933/1903.

[946] 1-3

Kundmachung.

Die Gemeinde Orlat vergibt in Minuendo-Licitations mit schriftlichen Offerten am 11. October l. J. Vormittags 10 Uhr, in der Gemeinde-Kanzlei den Aufbau eines Gemeinde-Einfuhrhauses mit der Bedingung, daß der Unternehmer zu im vorhinein bestimmten Preisen das Rohmaterial von der Gemeinde übernimmt.

Der Anrufungspreis ist 19.149 Kr. 53 H. Der Nachlaß ist in Procenten auszudrücken. Die Arbeit kann nur nach rechtskräftiger Erlangung der Baubewilligung angefangen werden.

Als Badium sind 100 Kr. in Baarem zu erlegen. Die Pläne, Kostenvoranschläge und Special-Bedingungen können beim Gemeinde-Amt eingesehen werden.

Orlat, am 1. October 1903.

Das Gemeinde-Amt.

Schöne Wohnung

Berggasse Nr. 12,

4 Zimmer, Küche etc. ist sofort billig zu vermieten.

Näheres Schützengasse 8.

Parterre-Haus,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, mit oder ohne Stallung, separatem Hof und Garten, zu vermieten vom 1. November l. J.

Wollgasse Nr. 4

(ehemalige Wollweber-Erde). Näheres dort zu erfragen.

Zwei Wohnungen,

Langgasse 5,

Sonnen-Seite,

zwei Cassenzimmer, Küche u. j. w. und ein Cassenzimmer, Küche u. j. w. zu vermieten. Näheres nur Mühlgasse 27 zu erfahren.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect.

H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz).

VELMA SUCHARD ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN

Senkgruben- und Kehrlicht-Ausfuhr. übernimmt zu den billigsten Preisen Gustav Stuchlich, Saggasse 5 - Entengasse 17.

INDRA TEA. Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Dépôts durch Placate ersichtlich. Dépôt bei F. Binder, Hermannstadt.

Beste Glanz-Stärke Glanzine. Glanzine giebt die schönste Plättwäsche. Unsere „Glanzine“ ist infolge ihrer Zusammensetzung an Qualität besser, als die nachgeahmten, ähnlichen Fabrikate; auch sind unsere Stücke bedeutend grösser und schwerer, daher vortheilhafter und sparsamer für die Hausfrau, was jeder Versuch beweisen wird.

Die Verkaufsstellen für das allgemein beliebte Seltener Brod aus der Bäckerei L. Dorstensteiu, Heltau. befinden sich nur bei den Herren W. G. Simonis, Sporergasse 12 und Bretterpromenade 8, und M. Kieltseh, Kleiner Ring 28.

Bildschön ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen, wache man sich täglich mit Bergmann's Liliemilchseife (Zugzwarte: Zwei Bergmänner) von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a.E. per Stück 40 fr. bei: Karl Arz, Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse 25, Erste Siebenbürger Stearinkerzen-Fabrik, Grosser Ring in Hermannstadt.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Leise es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Bösendorfer's Claviere stehen auch gegenwärtig an erster Stelle „ausser Wettbewerb“ und werden allgemein als allerbeste, in Oesterreich-Ungarn unerreichte Claviere sowohl für den Salon, als auch den Concertsaal anerkannt. Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wundervolle Spielart gewähren dem Spielenden das Vergnügen, sein Bestes unbehindert leisten zu können. Bösendorfer's beliebteste Salon-Modelle zum Fabrikpreise à 600 fl. und 650 fl. (Mignon und Mignon superior) im Wiener Verkaufsaal persönlich als die allgeringsten Stücke aus grosser Anzahl ausgewählt, seien feiner Kundschaft wärmstens empfohlen. Bösendorfer hat Schule gemacht. Mit vielem Geschicke ihm nacheifernd, baut Franz Wirth, kön. griech. Hofclaviermacher, ein überaus gediegenes, sauber gearbeitetes Clavier (Staatspreis, goldene Medaillen, Ehren-Diplome) in 3 Salon-Modellen zu 420, 450 und 500 fl. In diesen Preislagen ist dem Gefertigten auf dem Wiener Platze ein Clavier von gleich feiner Ausarbeitung nicht vorgekommen. In Ungarn sind Claviere von Fr. Wirth sehr beliebt wegen ihres silberhellen, frischen Klanges und der ungewöhnlich lange dauernden Stimmlähigkeit; besonders dort sehr geschätzt, wo gute Stimmer seltener zu haben sind. Wer weiche Fülle im gesangreichen Tone liebt, kaufe ein Clavier von W. Fritz & Sohn. Der fest begründete Ruf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer vollste und dauernde Zufriedenheit. Mignon 470 fl., Stutzflügel 500 fl. Edles Fabrikat von Proksch: Pianino mit „Stummzug“ 420 fl., Mignon 500 fl. Gute Pianino von Hölzl & Heitzmann von 320 fl. bis 380 fl. Von jüngeren Firmen sind hübsche Instrumente à 250 fl., 280 fl. und 320 fl. vorrätig, auch Pianino mit Stummzug, sogenannte „Harfen-Pianino“. (Eine sehr wohlthuende Erfindung für die Umgebung des Lernenden.) Berliner Pianino von erster Güte. Harmonium für Schule und Haus von Mannborg - Leipzig à 100 fl. und 230 fl. Mieth - Instrumente zu billigsten Preisen. Erste siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung des Victor v. Heldenberg in Hermannstadt (Nagyszeben), Heltauergasse 9, I. Stock.